

# Bücher im Rucksack

Agnes Gyr-Ukunda in Stuttgart

---

Von Cord Beintmann

---

Agnes Gyr-Ukunda lauscht man gebannt, denn sie berichtet von einer ganz fremden Welt. Als sie ein Kind war, erzählten ihr Vater oder andere am Herdfeuer Geschichten. Einen Schluss hatten sie nicht. „Aus einer Geschichte wurde immer eine andere Geschichte.“ So, als wenn sich das Kontinuum der Zeit im fortlaufenden Erzählen widerspiegelte. Gyr-Ukunda, die Deutsch mit einem zarten schweizerischen Beiklang spricht, ist in Kigali, der Hauptstadt von Ruanda, geboren, wo sich drei Schulkinder ein Lehrbuch teilen müssen. Jetzt war sie mit ihrem Mann Peter Gyr, dem Bibliotheksbeauftragten des Kantons Luzern, im Schriftstellerhaus.

Allenfalls Entsetzliches weiß man in Deutschland über Ruanda, wo es eine ethnische Mehrheit, die Hutu, und eine Minderheit, die Tutsi, gibt. 1994 wurden in einem Bürgerkrieg innerhalb von hundert Tagen über eine Million Menschen aus der Volksgruppe der Tutsi sowie Oppositionelle der Hutu von Armee und Hutu-Milizen ermordet. Der Stuttgarter Romancier und StZ-Mitarbeiter Rainer Wochele arbeitet an einem Roman über den kanadischen General Roméo Dallaire, von 1993 an Befehlshaber der UN-Blauhelme in Ruanda. Dallaire wollte das Morden verhindern, doch die UN-Führung verbot dies mit diversen Bedenken. Zurück in Kanada litt der General an psychischen Störungen, versuchte sich zweimal, das Leben zu nehmen und dokumentierte sein Scheitern in dem Buch „Handschlag mit dem Teufel“.

Wochele erzählte, wie ihm Agnes Gyr-Ukunda bei Recherchen in Ruanda geholfen hat. Gyr-Ukunda hat in der Schweiz Romanistik studiert. Nach dem Völkermord 1994 reiste sie in ihre Heimat, in der es nun viele Waisenkinder gab. Gyr-Ukunda fürchtete, dass für die Kinder die Kultur Ruandas verloren gehen könnte. Ein Jahr später gründete sie in Kigali die „Editions Bakame“, einen Verlag für Kinder- und Jugendliteratur, die es in Ruanda nicht gab. 27 Titel in einer Auflage von insgesamt 400 000 Exemplaren hat der Verlag herausgebracht. In Ruanda gibt es nur drei Buchhandlungen. Daher werden die Bücher über die Schulen verteilt.

Demnächst werden „Leseanimateure“ des Verlages mit einem Rucksack voller Bücher an Ruandas Schulen gehen. Der Preis pro Buch beträgt umgerechnet einen halben Euro. Der Verlegerin ist wichtig, dass das Buch etwas kostet, denn sonst fänden es ruandische Eltern wertlos. Doch der Verlag finanziert sich auch durch Spenden. Einer der Verlagstitel erhielt 2005 einen internationalen Preis, den Bologna Ragazzi Award (deutsche Ausgabe bei Atlantis, 14,90 Euro): „Gute Freunde“ von John Kilaka, ein Buch mit Bildern in kraftvollen Farben.